

Karfreitag 2019

Besinnungstexte während des Vortrags der Passionsgeschichte Joh 18,1-19,42

Der Passionsbericht des Johannes setzt besondere Akzente. Der Titel könnte heißen: Ein Königsmord. König? Mord? Diese Fragen werden unterschiedlich beantwortet bis heute. Der Glaube hat seine eigene Antwort.

Die Verhaftung zeigt Jesus als den überlegen Handelnden. Deshalb wird der Kuss des Judas nicht erwähnt: Jesus stellt sich aus eigenen Stücken, bewusst mit dem alten Offenbarungswort Gottes: *Ich bin es*. Vor der göttlichen Macht, die sich in ungerechtes Leiden begibt, *wichen sie zurück und stürzten zu Boden* – nach dem Vers im Psalm (27,2): *Meine Bedränger und Feinde, sie müssen straucheln und fallen*. Die Flucht der Jünger lässt Johannes bei Seite; stattdessen steht Jesus für seine Jünger ein, ein Zeichen seiner hoheitlichen Fürsorge. Das Wort zum Schwertaktion des Petrus lehnt radikal Gewalt gegen Gewalt ab und bekennt sich zum auferlegten Weg: *Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat – soll ich ihn nicht trinken?*

Auch im Verhör vor Hannas tritt Jesus souverän auf. Sein Wirken hatte nichts von Geheimverschwörung. Der Schlag des Knechtes ins Gesicht vertauscht die Rollen von Macht und Ohnmacht. Der unschuldig Ausgelieferte ist in Wahrheit der Mächtige. Die unterlegene Macht dieser Welt zeigt sich in der Gewalt. Der aus Gottes Kraft und Freiheit Lebende wird wie ein Verbrecher gefesselt. Das Verhör wird umrahmt von der Verleugnung des Petrus. Dieser steht für die Spannung zwischen dem Schwertstreich und der Feigheit der Glaubenden, für das breite Feld, in dem sich Christen immer wieder bewegen.

Im Bericht vor Pilatus erfolgt ein ständiger Wechsel von Drinnen und Draußen, der die Unentschlossenheit des römischen Befehlshabers unterstreicht. Die Juden gehen aus religiösen Gründen nicht ins Gerichtshaus. In Wahrheit entgeht ihnen das wirkliche Pascha, dessen Lamm Jesus ist, will sagen: in der menschlichen Hingabe vollzieht sich der echte Gottesdienst. Man betreibt die Hinrichtung ohne eigene Befugnis. Die Kreuzigung war eine römische Strafe. Dann geht es wieder um den König. *Bist du der König der Juden?* Das war die Anklage. *Mein Königtum ist nicht von dieser Welt*. Keine politischen Ambitionen. *Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege*. So sieht es der christliche Glaube, der Pilatus verschlossen ist.

Die nächste Perversion: ein Räuber wird dem König der Welt vorgezogen. Dieser wird verhöhnt. *Seht, das ist der Mensch!* Die Antwort: *Er muss sterben, weil er sich als Sohn Gottes ausgegeben hat*. Darin steckt die unfreiwillige Deutung des Geschehens: Das ist der Mensch, der Sohn Gottes. Macht über den Angeklagten gegen die Macht der Gewaltlosigkeit. *Du hättest keine Macht über mich, wen es dir nicht von oben gegeben wäre*. Indem Pilatus den Juden Jesus

ein zweites Mal vorführt: *Da ist euer König!*, verhöhnt er sie.

Das Verhör hat ein drei Stufen: das Königsbekenntnis: *Also bist du doch ein König*, die Königsbekleidung: der *purpurne Mantel*, und die Königspräsentation: *Da ist euer König!* Die Glaubensbotschaft lautet: Jesus ist König in der souveränen Hingabe an Gott und für die Menschen.

Der Bericht von der Hinrichtung verweist ebenfalls auf das verborgene Königtum Jesu. Vollends deutlich macht dies die Kreuzesinschrift: *Jesus von Nazaret, König der Juden*. Die Abfassung in drei Sprachen bestimmt diese Nachricht für alle Menschen. Dennoch bleibt sie doppeldeutig. Die Juden widersprechen. Dem Glaubenden wird sie zur Wahrheit: der Erniedrigte ist der von Gott Erhöhte.

Die weitere Erniedrigung: man nimmt Jesus die Kleider. Ihm bleibt nur seine Hoffnung auf Gott. Am Kreuz stehen vier Soldaten, die ihn hinrichten, vier Frauen, die sein Schicksal hilflos beklagen, und der Lieblingsjünger. Er repräsentiert den Jünger, der Jesus auch beim Kreuz treu bleibt. Er führt die Sendung Jesu fort. Ihm ist die Sorge für die übertragen, die wie Maria das Evangelium annehmen.

Die Annahme des Essigtrunks wird zum Bild der Annahme des Todesleidens. Jesus stirbt bewusst und im Frieden. *Es ist vollbracht*. Es ist das Wort nach den ausgestandenen Leiden, das Wort des Sieges, das Wort der Vollendung seiner Sendung, das Wort der vollen Königsherrschaft.

Herbert Arens